

Führer durch Lublín



### UMSCHLAG BILD

Das Krakauer Tor, dessen Entstehen auf die deutsche Gründung im Jahre 1342 zurückgeht, ist noch heute das Wahrzeichen Lublins und Erinnerung an den Wehrwillen der deutschen Bürger, die es vor vielen Jahrhunderten erbauten.



Stadtsansicht



Blick auf Lublins Altstadt

# FÜHRER DURCH DIE STADT LUBLIN

DIE GESCHICHTLICHE ENTWICKLUNG  
MIT ZÄHLREICHEN ABBILDUNGEN  
VERZEICHNIS DER DEUTSCHEN BEHÖRDEN,  
ÖFFENTLICHEN EINRICHTUNGEN

HERAUSGEGEBEN  
VON DER ABTEILUNG PROPAGANDA  
IM AMT DES GOUVERNEURS LUBLIN

BEARBEITER:  
FRITZ SCHÖLLER  
UND  
MAX OTTO VÄNDREY

BUCHVERLAG DEUTSCHER OSTEN G. M. B. H.  
K R Ä K Ä U 1942



## Zum Geleit

Mit dem „Führer durch die Stadt Lublin“ soll allen Deutschen, die Lublin besuchen oder hier tätig sind, die deutsche Vergangenheit und Gegenwart der Distriktshauptstadt eindringlich vor Augen geführt werden.

Schon vor sechs Jahrhunderten begann hier die Aufbauarbeit deutscher Handwerker und Kaufleute. Noch um die Mitte des 15. Jahrhunderts hatte das alte Lublin eine überwiegend deutsche Mehrheit, einen deutschen Rat an der Spitze der Stadt und lebte nach deutschem Recht.

Ich hoffe und wünsche, daß diese kleine Schrift dazu beiträgt, von der Bedeutung deutscher Arbeit im Osten einst und jetzt Zeugnis abzulegen.

Zörner  
Gouverneur

Lublin, im Dezember 1941.

## I N H Ä L T S V E R Z E I C H N I S

Lublins deutsche Geschichte . . . . .	5
Wir fahren durch die Stadt . . . . .	14
Übersicht über deutsche Dienststellen . . . . .	19
Übersicht der öffentlichen Einrichtungen . . . . .	23
Deutsche Geschäfte . . . . .	24



ANNVS DNI

1608.

Sabbato ante festum S. Anctis  
proximo

Matthias Sawinda Scholator Alberti Se-  
buecki Saxtoris et Apollonia Comynum fi-  
lius de oppido Lublin ius simile suscepit  
et iuramentum

Sabbato post festum S. Petri et Pauli  
proximo

Gregorius Brovock Scholator Pauli Smek-  
lany et Anna Comynum filium Prae-  
sidentem in ius simile suscepit et iuramentum  
iuramentum iuxta ritum politiam

Sabbato post festum S. Valentinii

Lucas Danielowicz Pieter Alberti  
Lassek et Caterina Wodkowszka  
oppidanorum de ostione Lub simile  
suscepit et iuravit iuramentum iuxta ritum  
politiam

Feria quarta post Dominicam  
Ambrosiae

Justus Ubering Joannis Ubering et  
Anna Comynum de civitate Paderborn  
iuramentum simile suscepit et iuramentum corpo-  
rale fidelitatis iuramentum Magistratus  
obediencia reddenda praestitit. Et ad  
decimum anni litteras genealogice su-  
legitim ortus doceri, et regimen Ca-  
tholica Romana apostolica debet, nec  
non duas bombardas obligas pro  
defensione civitatis iuramentum iuramentum offerre ten-  
bitur sub privatione suscepti iuris si-  
milis

Sabbato Dominicam Oculi

Apollonia Plebana Scholator de Wj-

Georgius Jeger Saxatorius Anna  
pity Jeger et Marina Comynum et  
Christelle Tremoi in Saxonia ius simi-  
le suscepit et iuravit iuramentum iuxta  
ritum politiam hic ad decimum anni  
Regnum Catholica Romana apostolica  
debet et duas bombardas pro defensione  
ne iuramentum iuramentum donare tenetur  
sub privatione suscepti iuris similis

Feria tertia post Dominicam  
Oculi proxima

David Lauerman Joannis Lauerman  
et Eva Comynum de civitate Rends-  
bach ius simile suscepit et iuramentum  
iuramentum fidelitatis ac Magistratus ob-  
ediencia reddenda corponale praestitit  
hic ad decimum anni litteras genealogice  
legitim ortus doceri et duas bom-  
bardas obligas pro defensione iuramentum  
iuramentum donare tenetur sub privatione  
ne suscepti iuris similis

Feria quinta post Dominicam Oculi proxima

Lucas Wabats Sator Matia Wabats  
et Hedwigs Comynum de oppido Wj-  
copp ius simile suscepit et iuramentum iuramentum

Feria sexta post Dominicam

Letitiae proxima

Martianus Joannis Walbursari Joannis  
et Caterina Comynum filium Lublin  
filius ius simile suscepit et iuramentum  
iuramentum fidelitatis ac Magistratus ob-  
ediencia praestanda corporale praestitit

Feria tertia post Dominicam

Palmarum proxima

Andreas Konopnosa Joannis Sebastiani  
Konopnosa Conchis et Caterina Wj-  
thonna Comynum Lublin filius ius

SEITE AUS DEM LUBLINER BÜRGERBUCH

Jost Ubering aus Paderborn

wird 1608 Bürger in Lublin, muß binnen Jahresfrist katholisch werden, seine Ab-  
stammung nachweisen und zum Schutze der Stadt zwei lange »Bombarden« stiften.  
Im gleichen Jahre werden unter denselben Bedingungen der Sache Georg  
Jäger und David Lauerer aus Reichenbach Bürger in Lublin. Lauerer war  
später von 1616—1618 Schöffe und von 1619—1686 Rathherr in Lublin.

# LUBLINS DEUTSCHE GESCHICHTE

VON STAATSARCHIVRAT DR. R. SEEBERG-ELVERFELDT

Lublins Geschichte spiegelt vielfältig den Einfluß deutschen Geistes und deutscher Kultur wieder, deutsches Wollen und Können gaben auch dem alten Lublin das Gepräge. Wer aufmerksamen Sinnes durch die Altstadt Lublins wandert, spürt überall dieses deutsche jahrhundertelange Wirken. Im Folgenden ist der Versuch gemacht worden, den deutschen Spuren im Antlitz Lublins nachzugehen. Eine deutschgeschriebene Stadtgeschichte ist bisher nicht vorhanden. Zahlreiche polnische Werke bilden nur Vorarbeiten für eine moderne Geschichte Lublins. Für Einzelheiten sei auf die verdienstvollen Untersuchungen des Erforschers des Deutschtums des Lubliner Distrikts, Kurt Lück, hingewiesen. Besonders in seiner Arbeit „Die deutschen Siedlungen im Cholmer und Lubliner Lande“ (Leipzig 1933) bringt Lück viel Wissenswertes über Lublins deutsche Geschichte.

Schon bei der Erhebung der Jahrhunderte alten Burgstätte Lublin zur Stadt, die 1317 durch König Wladislaus Ellenlang erfolgte, ist ein Deutscher beteiligt. Der König übertrug dem deutschen Vogt Matthias aus Opatowitz am 15. August 1317 die Gründung der Stadt zu deutschem Magdeburger Recht. Damit wurde auch Lublin in den Kreis der zahlreichen Städte des Ostens einbezogen, die der Magdeburger Rechtsfamilie angehörten, demselben Recht, mit dem auch die meisten Städte des Lubliner Landes bewidmet worden sind.

Matthias erhielt, wie es bei Stadtgründungen zu deutschem Recht üblich war, die Vogtei für ewige Zeiten für sich und seine Erben, mit Anteil an den Gerichtsgefällen und Stadtgemarkung, die insgesamt 100 magdeburgische Hufen betragen sollte, mit Fleischbänken, Krügen, Brot- und Schusterständen, mit Anteil an Tuch- und Kramladen, einem Schlachthaus und Badehaus, mit allen Mühlen, die an den Flüssen innerhalb des Stadtgebietes errichtet werden konnten und mit dem Fischfang. Er, wie die Bürger, waren keiner anderen Gerichtsbarkeit unterworfen und hatten das Recht, an den König zu appellieren.

Die Bürger erhielten ferner freie Viehweide, ewige Zollfreiheit für Kauf- und Verkauf und 20-jährige Freiheit vom Königszins, sowie den sonstigen Abgaben und Steuern.

Diese günstige rechtliche Stellung hätte Lublin in Kürze zu einer blühenden Stadt machen müssen. Sie war durch die Lage an alten Handelsstraßen und durch ein wohlhabendes Hinterland begünstigt. Deutschen Zuwanderern mußte es verlockend erscheinen, in dieser Stadt deutschen Rechts ein neues Leben zu beginnen. Nicht wenige mögen dem Ruf des Matthias gefolgt sein. Doch schon innerhalb eines Menschenalters war Lublin, das ständig durch Kosaken, Russen, Litauer, Tataren zu leiden hatte, in Schutt und Asche verwandelt.

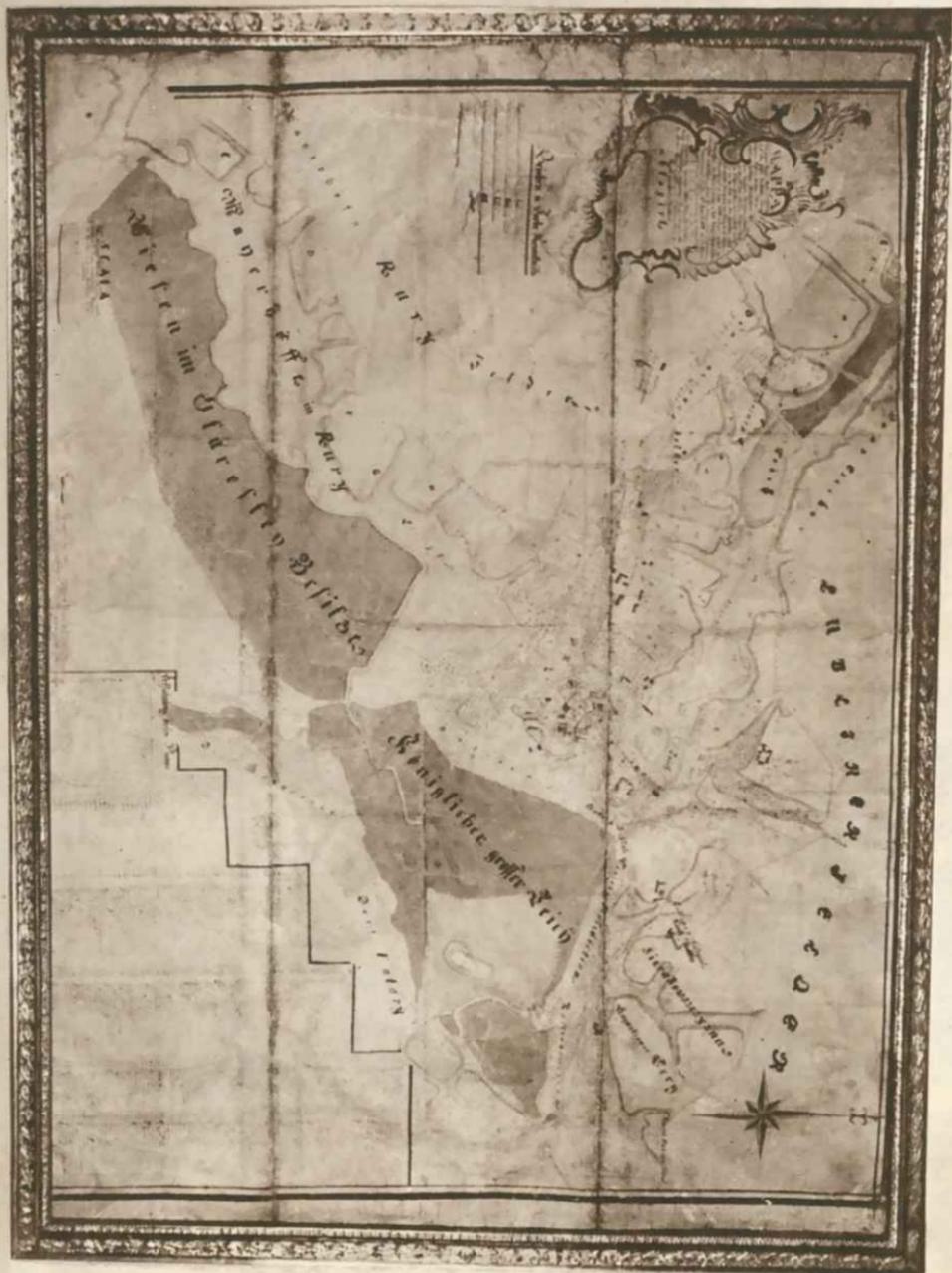
So mußte 1342 König Kasimir der Große abermals einen Deutschen, den Mainzer Bürger Franz, mit dem Wiederaufbau Lublins beauftragen. Der Vogt Franz aus Mainz scheint das Antlitz Lublins bestimmend beeinflußt zu haben. In dem am 25. Januar 1342 ausgestellten, ebenfalls noch erhaltenen Privileg wurden alle die früheren Rechte und Gerechtsame bestätigt und z. T. wesentlich erweitert. Die Vogtei erhielt Franz für den Kaufpreis von 140 Mark Prager Groschen. In die Stadtgemarkung waren die Dörfer Bronowice und Konopnica ausdrücklich mit einbezogen.

Nach wie vor galt für die Lubliner Bürger das Deutsche Recht Magdeburgs.

Nun begann der eigentliche Aufbau der Stadt. Sie erhielt wehrhafte Mauern, Tore und Türme. Ansehnliche Häuser entstanden. Als bedeutender Handelsplatz und Mittler zwischen Ost und West wuchs Lublin zu einem blühenden Gemeinwesen. Uralte Handelswege verbanden die Stadt mit dem Deutschen Reich, vor allem Breslau, Danzig, Böhmen und Mähren, aber auch mit Groß-Nowgorod, der Türkei und Italien. Aus Rußland und Litauen kamen die Erzeugnisse des Waldes, Holz, Wachs, Pelze, Teer sowie Vieh. Das Stapelrecht für durchgeführte Waren wurde Lublin schon 1392 von König Wladislaus Jagiello verliehen und in der Folge oft bestätigt.

Derselbe König erließ für die Stadt eine Marktordnung und befreite die Lubliner Kaufleute vom Zoll. Hier fanden auch mit





polnischen und litauischen Großen die Verhandlungen über seine Heirat mit Hedwig von Anjou, Tochter des Königs Ludwig von Polen und Ungarn, statt, die zur Personalunion zwischen Polen und Litauen führten.

König Kasimir Jagiellonczyk erneuerte 1450 die Bestimmungen über den alten Handelsweg, der aus Reußen über Lublin nach Breslau führte und ließ die erste Straße von Lublin nach Rußland über Hrubieszow bauen. Wagende deutsche Kaufleute und Fernhändler, wie die Kielhau, Albrecht von Allen, Klosmann, Kreydler waren die Mittler eines großzügigen Handels. Nickel Schumpeters Beziehungen reichten bis zum Schwarzen Meer.

Aus dieser Zeit, dem 14. und 15. Jahrhundert, haben sich bis heute als sichtbares Denkmal deutscher Arbeit und deutschen Geistes eine Reihe bedeutsamer Baudenkmäler Lublins erhalten, wie das Krakauer Tor, das erst später seine jetzige Gestalt bekam und der Eingang zum alten Ghetto, das Burgtor. Ins Mittelalter reichen viele Häuser der Altstadt, die von Deutschen erbaut worden sind oder deutsche Besitzer gehabt haben und vor allem das Schloß — im 19. Jahrhundert völlig umgebaut — sowie zahlreiche Kirchen zurück. Zu den ältesten gehört die St. Nikolauskirche, wohl noch aus dem 14. Jahrhundert stammen die Dreieinigkeitskapelle im Schloß und die Dominikanerkirche. 1434 stiftete der Danziger Kaufmann Heinrich die Hlg. Kreuzkapelle.

Das 15. und 16. Jahrhundert bilden die Blütezeit des mittelalterlichen Lublin. Es sind die Jahrhunderte der Kirchenbauten und der Errichtung zahlreicher ansehnlicher weltlicher Gebäude. Das an Stelle eines älteren hölzernen stehende und im 15. Jahrhundert erneuerte Rathaus soll 1309 errichtet sein. Das Gebäude wurde 1578 Sitz des obersten Gerichtshofes für Kleinpolen, des von König Stephan Bathory eingerichteten Tribunals, und ist im 18. Jahrhundert völlig umgebaut worden. Auch die heutige Ursulinerkirche, die Bernhardinerkirche, die Hlg. Geistkirche und die noch stehende ehemalige Münze stammen aus dem 15. Jahrhundert. 1448 wurde der erste gemeinsame Reichstag Polen-Litauern in Lublin abgehalten. Nun wurde die Stadt öfters Sitz der Reichstage und zugleich Mittelpunkt einer Wojewodschaft (1474).

Lublin erhielt in dieser Zeit ein vorwiegend deutsches Gepräge. Denn bis zur Mitte des 15. Jahrhundert waren die deutschen Bürger in der Überzahl. Bis zum Jahre 1504 lag die Vogtei Lublins in deutscher Hand. So waren z. B. im 15. Jahrhundert in mehreren Geschlechterfolgen die Schirmer Stadtvögte. Erst 1504 wurde die Vogtei von den letzten Inhabern an die Stadt verkauft.

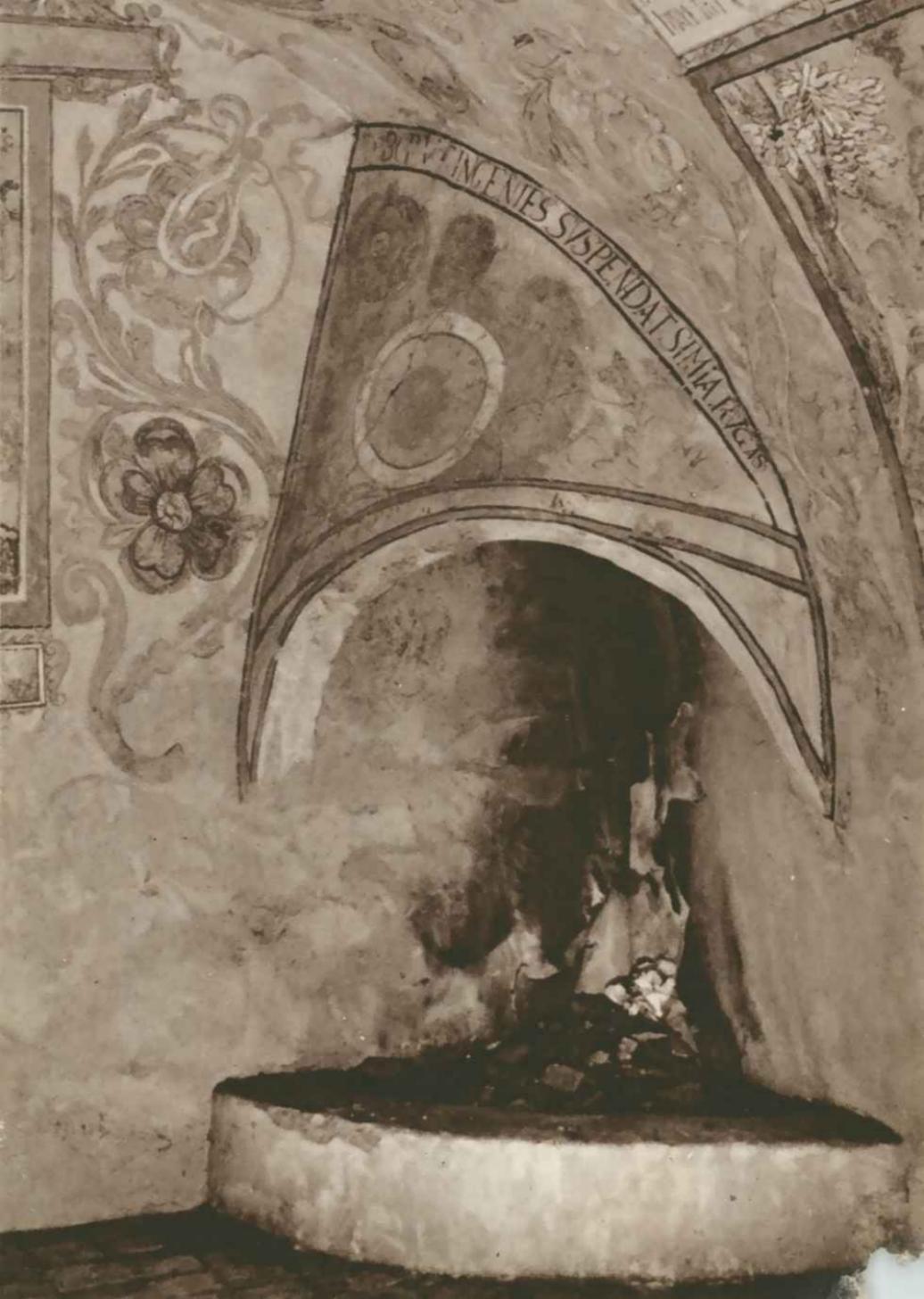
Alle diese deutschen Bürger, Alteingesessene und Neuhinzukommende, fanden sich in Innungen und Zünften, in dem noch heute mit deutscher Inschrift erhaltenen Ratsweinkeller und in den zahlreichen von ihnen gestifteten oder ausgestatteten Kirchen und Klöstern zusammen. An diese Zeit erinnert auch das aus der St. Michaelskirche stammende Taufbecken in der Kathedrale mit altdeutscher Inschrift.

Im 16. Jahrhundert gehörte Lublin zu den größten Städten Polens. Hier fanden unter dem letzten Jagiellonen, König Sigismund August, die über ein Jahr dauernden Verhandlungen zwischen Polen und Litauen statt. Diese führten zur Union, die am 1. Juli 1569 auf dem Litauer Platz, dem heutigen Adolf-Hitler-Platz, unterzeichnet wurde.

Der Nachschub aus dem deutschen Mutterlande hatte zu Ausgang des Mittelalters nachgelassen. Er hat nie ganz aufgehört. Deutsche Siedler, vor allem Kaufleute und Handwerker, zogen immer wieder, verlockenden Versprechungen folgend, in die Städte des Lubliner Landes. Ihr Los war jedoch zumeist das Aufgehen im Polentum. Sie lieferten Polen eine große Anzahl fähiger, begabter Köpfe, die auf allen Gebieten Bleibendes geschaffen haben und nur zu oft aus Unkenntnis als gebürtige Polen bezeichnet wurden.

Die Stadtschloßliste a. d. J. 1538 nennt uns zahlreiche Deutsche, wie die Labenz, Lang, Schopp, Burbach, Seifert, Rotgießer, Strützelhaß. Die Mehrzahl der deutschen Bürger wurde in ihr jedoch nur mit dem Vornamen und der Berufsangabe aufgeführt. Viele dieser Deutschen waren Lutheraner oder Reformierte und sammelten sich zu Gemeinden. Im Zeitalter der Reformation war Lublin ein Mittelpunkt der Geistesfreiheit in Polen geworden. Dieses aufblühende Geistesleben wurde mit Auftreten der Je-





SICUT INGENIES SISPENDAT SIMIA KICIS

suiten auch in Lublin vernichtet. Immerhin muß die Zahl der deutschen Nichtkatholiken in Lublin zu Ausgang des 16. Jahrhunderts nicht klein gewesen sein, denn 1595 wurde für die Calvinisten ein Prediger angestellt, der die reine Lehre in deutscher Sprache verkünden sollte.

Der Dreißigjährige Krieg und der Zerfall des alten polnischen Reiches begünstigten die erneute stärkere Zuwanderung Deutscher. Das für die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts erhaltene Lubliner Bürgerbuch nennt fast Jahr für Jahr deutsche Bürger, die — soweit sie Protestanten waren, sich verpflichten mußten, binnen Jahresfrist katholisch zu werden. Das blieb jedoch oft nur ein frommer Wunsch. Von 1605—1626 stammten von insgesamt 750 Neubürgern über 50 Personen aus dem Deutschen Reich. Der Hundertsatz der Deutschen wird weit größer, wenn wir die deutschen Lubliner Bürgersöhne, die aus dem übrigen Polen und den außerdeutschen Ländern, besonders dem Baltenlande, gebürtigen deutschen Neubürger hinzuzählen. Alle Gegenden des Reiches, vor allem Schlesien, Köln, Mecklenburg, Paderborn, Hamburg, Gotha, Dresden, Bonn a. Rh., Danzig und Ostpreußen, sind als Herkunftsgebiet der Lubliner deutschen Bürgerschaft vertreten. Aber auch Italiener, Ungarn, Franzosen, Schotten und Armenier bevölkerten die Stadt.

Groß ist die Zahl der Deutschen, die es im 17. und 18. Jahrhundert in Lublin zu Ansehen brachten und im Rat und den städtischen Körperschaften eine bedeutende Rolle spielten.

1651 finden wir im Rat und Schöffenkollegium u. a. Johannes Ecker, Christian Siewert, Adam Bargel und Friedrich Frondorf. Zu allen Geldsammlungen, besonders zu wohltätigen Zwecken, wurden sie stets in erster Linie herangezogen. Als Kaufleute, besonders Tuchhändler, Ärzte, Apotheker, Goldschmiede, als Büchsenmacher, Drucker, Buchbinder und als Uhr- und Hutmacher, Orgelbauer, Maler, Tuchmacher, Maurer, Klempner, Schneider und Töpfer waren sie tätig, auch in den meisten übrigen Berufen finden wir Deutsche.

In der 1676 gegründeten Lubliner Kaufmannsgilde bildeten die Deutschen die Mehrheit. Elias Lautmesser hat 1597 die Zunft der Feldschere gegründet, die gleich der der Beutelschneider überwiegend deutsch war.

Wie bei anderen Zünften wurden die Lehr- und Geburtsbriefe der Lubliner Bäckerinnung im 18. Jahrhundert in deutscher und polnischer Sprache gedruckt. Denn bis in das 16. Jahrhundert hinein hatten die Innungen ihren deutschen Charakter bewahrt, wenn zu ihnen in steigendem Maße auch Polen Zutritt fanden. Und zu Ausgang des 18. Jahrhunderts war zumindestens die Amtssprache deutsch. Zahlreiche Deutsche besaßen Häuser und Grundstücke, die zu den schönsten der Stadt gehörten und zumeist an und in der Nähe des Ringes lagen. (z. B. der Seifensieder Kaspar Gerner in der Schmiedestraße).

Da den evangelischen Deutschen, die in ständiger Auseinandersetzung mit den Katholiken, vor allem den Jesuiten lagen, ein eigenes kirchliches Leben in Lublin wiederholt untersagt oder doch erschwert wurde, mußten sie die Bethäuser in dem lutherischen Piaski (Piaski Lutherskie) oder Belzyce besuchen.

Von Krieg und anderer Not blieb das Lubliner Deutschtum nie verschont. Das einermal waren es die Kosaken oder Russen, das anderemal die Schweden, die die Stadt plünderten und brandschatzten. Das schildert uns trefflich der Bericht eines deutschen Lubliner Kaufmanns, der die Zerstörung der Stadt durch Russen und Kosaken i. J. 1656 beschrieben hat. Aber deutschem Aufbauwillen gelang es zumeist schnell, die neue Heimat wieder auferstehen zu lassen.

Im 18. Jahrhundert nahm Lublins Verfall weiter zu. Von Kriegen, Plünderungen und Kontributionen blieb es nie ganz verschont. Während des Nordischen Krieges sah es 1703 König August II. von Sachsen und Karl XII. von Schweden, 1707 Peter den Großen in seinen Mauern. In dem noch heute erhaltenen Hause Nr. 12 am Ring, das den Sobieski, der Familie des König Johann III. gehört hat, soll 1610 Zar Wassily Schujskij mit seinen Brüdern und Iwan, später Karl XII. und Peter der Große gewohnt haben. (Nach einer anderen Überlieferung war Peter der Große im Hause mit dem Löwen, Ecke Ring und Güldene-Gasse, abgestiegen). 1710 brannte ein großer Teil der Stadt ab. Sie lag lange in Ruinen, doch haben die sächsischen Herrscher und der letzte Polenkönig sie nicht vernachlässigt. So wurde 1757/58 die Kathedrale vom Hofmaler König Augustus III., Josef Mayer, mit Wandmalereien geschmückt.

Ich, Hans Kaufmann Anno 1713 in May

Im Namen Jesu fange an zu notieren, was nach der Streichung Anno 1713 adque von 27. Mai verkauft wird im Tuchgewölbe...

6	2.	Leinwand	am Tag...	91.
5	—	Leinwand	am Tag...	13. 10
adque 29. May				
5	2.	Leinwand	am Tag...	10. 25
5	—	Leinwand	am Tag...	70.
2	2.	Leinwand	am Tag...	38. 15
5	—	Leinwand	am Tag...	2. 2
				224. 70
				101

TITELBLATT FÜR DAS JAHR 1713 AUS DEM KAUFMANNSBUCH  
EINES DEUTSCHEN TUCHHÄNDLERS IN LUBLIN

»Im Namen Jesu fange an zu notieren, was nach der Streichung  
Anno 1713 adque von 27. Mai verkauft wird im Tuchgewölbe...«

Der Tuchhandel in Lublin war im 17. Jahrhundert fast ganz in deutscher Hand. So stand zum Beispiel 1627 sieben Deutschen ein einziger polnischer Tuchhändler gegenüber. Ende des 17. Jahrhunderts waren  $\frac{1}{4}$  Mitglieder der Lubliner Kaufmannsgilde Deutsche.



Wir Gesehorne und andere Meister des Ehrfamen Handwerks der  
Goltchmit in der Königlichen Stadt Lublin, bechejnigen hiermit,  
das gegen wertiger Geseß Nachmens  
von gebürtig  
von Statut und  
Jahr

wochen in Arbeit gestanden, und sich  
von Haren, bey uns alhier  
Jahr Alt, und  
folcher zeit über trey fleysig, still, friedsam und ehrlich, wie es einem ehr-  
baren Goltchmit Geseßen gebühret verhalten hat, welches wir auch attesti-  
ren und desselben unsere. Samtliche Mittrmeister diesem Geseßem nach Hand-  
werksgebrauch überall zu fordern geziemend ersuchen wollen. Gegeben  
Lublin den  
Ao

1768 wurde in der Lubliner Dominikanerkirche der Anschluß an die rußlandfeindliche Konföderation von Bar beschlossen. Doch auch diese Regungen des polnischen Nationalismus konnten den Verfall Polens nicht aufhalten. Damit war auch Lublins Schicksal besiegelt. In der 3. Teilung Polens (1795) fiel die Stadt an Österreich, das sie schon nach dem mißglückten Aufstand Kosciuszkos 1794 besetzt hatte. Als Teil Westgaliziens blieb Lublin bis 1809 österreichisch. Noch 1794 hatten zur „Kommission der guten Ordnung“, die für den Wiederaufbau Lublins wirken sollte, fünf Deutsche und drei Polen gehört.

Der Zuzug Deutscher nach Lublin hörte auch im 18. Jahrhundert nicht auf. Die Mehrzahl der Glieder der Kaufmannsgilde waren Deutsche. Als Ärzte, Apotheker, Stadtbaumeister und Träger anderer Berufe waren sie tätig, in Innungen führten sie den Vorsitz und waren wie der Bankier Johann David v. Heysler dem letzten Polenkönig, Stanislaus Poniatowski, unentbehrlich.

Als Lublin 1795 österreichisch wurde, begann auch für das Deutschtum der Stadt eine bedeutsame Zeit. In der 1788 eingeweihten, noch heute ein Wahrzeichen Lublins bildenden Deutschen Kirche fanden die zahlreichen Evangelischen ihren Mittelpunkt. Um den Bau der Kirche hatten sich die Kaufleute Johann David v. Heysler, Georg Fritsch, Wilhelm Kouhlhaas, Johannes Baranski, Christoph Horn, Johannes Piaskowski, Ernst Theyne, Christian Frentzel und Miller, sowie viele Handwerker, u. a. der Tischler Jakob Kopp, der Schneider Daniel Oxner und der Sattler Jakob Miessner verdient gemacht. Vor der Kirche finden wir heute noch zahlreiche Grabsteine mit deutschen Inschriften. Hier ruht der Bäckermeister Matthias Wagner (1799) mit seinem Sohn, hier der Großkaufmann und Bankier Joh. David von Heysler, hier der aus Weimar stammende Bürger Joh. Mich. Hoene und viele andere.

Das kulturelle Leben blühte, ein Theater (1802—1820) in dem Gebäude Zamojskastr. 3, sorgte für den Zusammenhang mit dem deutschen literarischen Schaffen und war stets gut besucht.

Die deutsche Zuwanderung im 19. Jahrhundert hat Lublins Entwicklung zur Großstadt entscheidend beeinflußt, wenngleich die Polonisierung der Hinzugekommenen erschreckenden

Umfang annahm. Das wirtschaftliche Leben Lublins bestimmten Deutsche: Jensch und Vetter gründeten Brauereien, Robert Moritz 1845 eine Gießerei zur Fabrikation landwirtschaftlicher Geräte, ebenso Kretschmer; Meissner eine mechanische Werkstatt, die Brüder Heinrich und Eduard Krause 1874 eine Papierfabrik, Dampf- und Wassermühle (1908 nach einem Brande erneuert). Plages Maschinenfabrik und Eisengießerei entwickelte sich zur größten Flugzeugfabrik Polens. Adolf Frick und Emil Bober waren 1885 Mitbegründer der Lubliner Kreditgesellschaft.

Verhängnisvoll für die städtische Entwicklung wurde die Emanzipierung der Juden, die nun erst, im 19. Jahrhundert, ihren Einzug in die Altstadt hielten und die dortige christliche Bevölkerung bald verdrängt haben. Noch 1780 hatte König Stanislaus August die Juden aus der Stadt und der Krakauer Vorstadt vertrieben und ihnen dort jeglichen Handel verboten.

Die diesbezügliche Anordnung des Rats hatten u. a. die Ratsherren und Schöffen Johann Borion, Karl Krebs, Michael von Stock, Franz Reinberger, der Apotheker Wilhelm Kouhlhaas, der Vorsteher der Kaufmannsgilde Karl Albert Hildebrandt, die Kaufleute Peter Gautier, Johann Weber, Karl Fritsch, Christoph Korn, Benjamin Finke, Christian Müller, Jakob Schiller, Peter Friedrich Hintz und die Innungsoberrmeister, Johann Jakob Koope, der Sattler Johann Goldmann, die Bäcker Matthias Wagner und Johann Gintz sowie der Maurer Johann Tobias Heintze unterschrieben.

1809—1815 war Lublin unter König Friedrich August von Sachsen durch Napoleons Gnade mit dem Großherzogtum Warschau vereinigt und kam im Wiener Kongreß an Rußland. Die Stadt wurde Sitz eines Gouverneurs, dessen Bezirk erst 1912 durch die Errichtung des Cholmer Gouvernements verkleinert wurde.

Im Herbst 1914 besetzte die l. k. u. k. Armee den Süden des Kreises und am 30. Juli 1915 zogen die verbündeten Truppen, an der Spitze Generalfeldmarschall v. Mackensen, in Lublin ein. Am 8. Sept. 1915 wurde die Stadt Sitz eines k. u. k. Kreiskommandos und am 1. Oktober 1915 der obersten Verwaltungsbehörde des durch die Österreicher besetzten Gebietes, des k. u. k. Militärgeneralgouvernements in Polen. Am heutigen





Adolf-Hitler-Platz nahm der Militärgeneralgouverneur im ehem. Palais Radziwill seinen Wohnsitz.

Ebenso wenig wie die nur wenige Jahre dauernde österreichische Besetzung hat die 20-jährige Episode der wiedererstandenen polnischen Selbständigkeit in Lublin wesentliche Spuren hinterlassen können. Das Bauschaffen erstreckte sich auf Wohnungs- und Siedlungsbauten. Viele andere Gebiete, Straßen, Kanalisation, Grünanlagen, Badegelegenheiten blieben vernachlässigt. Die 1919 begründete private katholische Universität vermochte gleich zahlreichen Schulen und geistlichen Lehranstalten der Stadt kein besonderes Gepräge zu geben. Die Wojevodenschaft behalf sich mit einer Reihe unansehnlicher Gebäude als Diensträume.

Im September 1939 hat Lublin wieder geschichtliche Tage erlebt. Hierher hatte sich die pflichtvergessene polnische Regierung geflüchtet, von hier aus floh der ehemalige Marschall Rydz-Smigly in Hauptmannsuniform nach Rumänien. Nach kurzem Bombardement, das nur die Altstadt stärker mitgenommen hatte, fiel Lublin am 18. September 1939 in die Hand der siegreichen Wehrmacht Großdeutschlands.

Damit beginnt für Lublin, das von Deutschen aufgebaut und dessen Bild durch Deutsche jahrhundertlang bestimmend beeinflußt worden ist, eine neue deutsche Blütezeit, die als eine der östlichsten Großstädte des deutschen Machtbereiches und dem Sitz des Gouverneurs für immer mit dem westlichen Kulturkreis verbinden wird.

# WIR FÄHREN DURCH DIE STÄDT

E. STILLFRIED

Mit ihrem hellen langgestreckten Bahnhofsgebäude begrüßt Sie die Stadt Lublin und entbietet Ihnen zugleich den Willkommen aller Deutschen, die heute wie ehemals hier wirken und dieser weit östlich vorgeschobenen Stadt des Großdeutschen Reiches ihr Wesen sichtbar mitgeteilt haben.

Von der Stirnseite des Stationsgebäudes leuchtet das Bild des Bockes mit dem Weinstock. Durch dies bis in Jahrhunderte zurückreichende alte Stadtwappen werden Sie bereits darauf aufmerksam gemacht, daß Sie hier eine Stätte von geschichtlicher Tradition vorfinden. Bevor wir nun auf dem Bahnhofsplatz eine der vielen Pferdedroschken herbeirufen, möchte ich Sie im Namen der Stadt um Eines bitten: Vergessen Sie, woher Sie kommen und denken Sie bitte nur daran, wohin Sie jetzt gehen. Denn sollte Sie der Weg vom Westen hierher geführt haben, wie wollten Sie die jahrhundertlang gepflegten Kulturstätten des Altreiches mit dieser wild umkämpften Bastion des Ostens vergleichen? Wie dürfte man versucht sein, etwa dem glücklicheren Krakau den Vorzug zu geben, das in unmittelbarer Nähe westlicher Wesensentfaltung so lange den fördernden Schutz Österreichs genoß. Warum sollten wir jetzt das Bild Warschaus abwägend vor unser Auge rufen, das als Vorzugskind eines geltungsbedürftigen Staates alle Vorzüge und Vorrechte für sich allein in Anspruch nehmen konnte, während die kleineren östlichen Schwesterstädte meist leer ausgingen.

Lassen Sie uns ganz unparteiisch daran denken, daß wir hier eine Stadt betreten, die durch die Jahrhunderte mitten im grausamen Kampf zwischen der östlichen und westlichen Welt sich zäh behauptete. Unerhörte Stürme fegten mit vernichtender Wucht über diese Siedlung und vermochten dennoch nicht, sie von der Erde zu vertilgen. Kriegszüge aller Völker mit ihrer Gefolgschaft von Feuersbrünsten, Pest und Hungersnot wälzten sich wieder und wieder über Stadt und Länd. Schließlich bemächtigten sich die Juden der Stadt und drohten, der Entkräfteten das letzte Leben aus den Adern zu saugen.

Zur Herrlichkeit  
Umschaffung  
dem hier die Gebe-  
ne des Herrn Mat-  
hias Wagner

Welcher hier zu  
Lublin den 20  
August 1775 ge-  
boren und den  
10ten März 1799  
also in der Blüte  
seines Lebens ge-  
storben ist in ihm  
verloren die so Stadt  
seiner Hoffnungs volle  
Bürger die Ehren die  
Friede von

der Gesellschaft  
"Brüder" von  
Freunde zur  
schicklichen Gesell-  
schafter



Und trotzdem lebt sie heute stärker als je. Derselbe tapfere deutsche Geist, der sie vor Jahrhunderten gegründet hat, ist auch wieder machtvoll am Werk und bringt frisches Leben und einen sauberen Atem in die alten Mauern. Unglaublich Vieles ist in kurzer Frist geschaffen und Vieles wird noch geschehen. Aus diesem Gesichtspunkt heraus, ganz unvoreingenommen von irgendwelchen Vorbildern westlicher Art, lassen Sie uns heute Lublin, die Stadt des deutschen Ostens, mit aufgeschlossenem Sinn betrachten.

Da uns der Bahnhofplatz mit der anschließenden langen Bahn- hofsstraße nichts als nüchterne Alltäglichkeit bieten kann, benutzen wir eine der Droschken, um rasch durch diese wenig anregende Umgebung zu den Sehenswürdigkeiten zu gelangen. Schon am Rande in der Altstadt grüßt uns die hohe Kathedrale (19), an deren Mauern sich die Straße hier in breitem Bogen schmiegt. Zur Rechten ist zurückliegend in einem alten Gebäude die Ortskommandantur (26) untergebracht. Wenn wir den weiten Platz vor der Kathedrale betreten, erhebt sich uns zur Linken der wuchtige Dreieinigkeitsurm, von dessen Plattform sich ein herrlicher Rundblick über Stadt und Land ergibt. Ein Besuch der Kathedrale lohnt sich und sei es nur, um die Wand und Deckengemälde zu bewundern, die von der Hand eines Deutschen stammen. Josef Maier, Hofmaler des Sachsenkönigs August III. war der Meister. Wir lassen uns nun durch die Königs- straße zum Krakauer Tor (21) fahren und unternehmen von da zu Fuß eine kleine Entdeckungsreise in den Kern der Altstadt. Durch den wichtigen Bau des Tores führt uns eine enge Straße auf den Alten Markt.

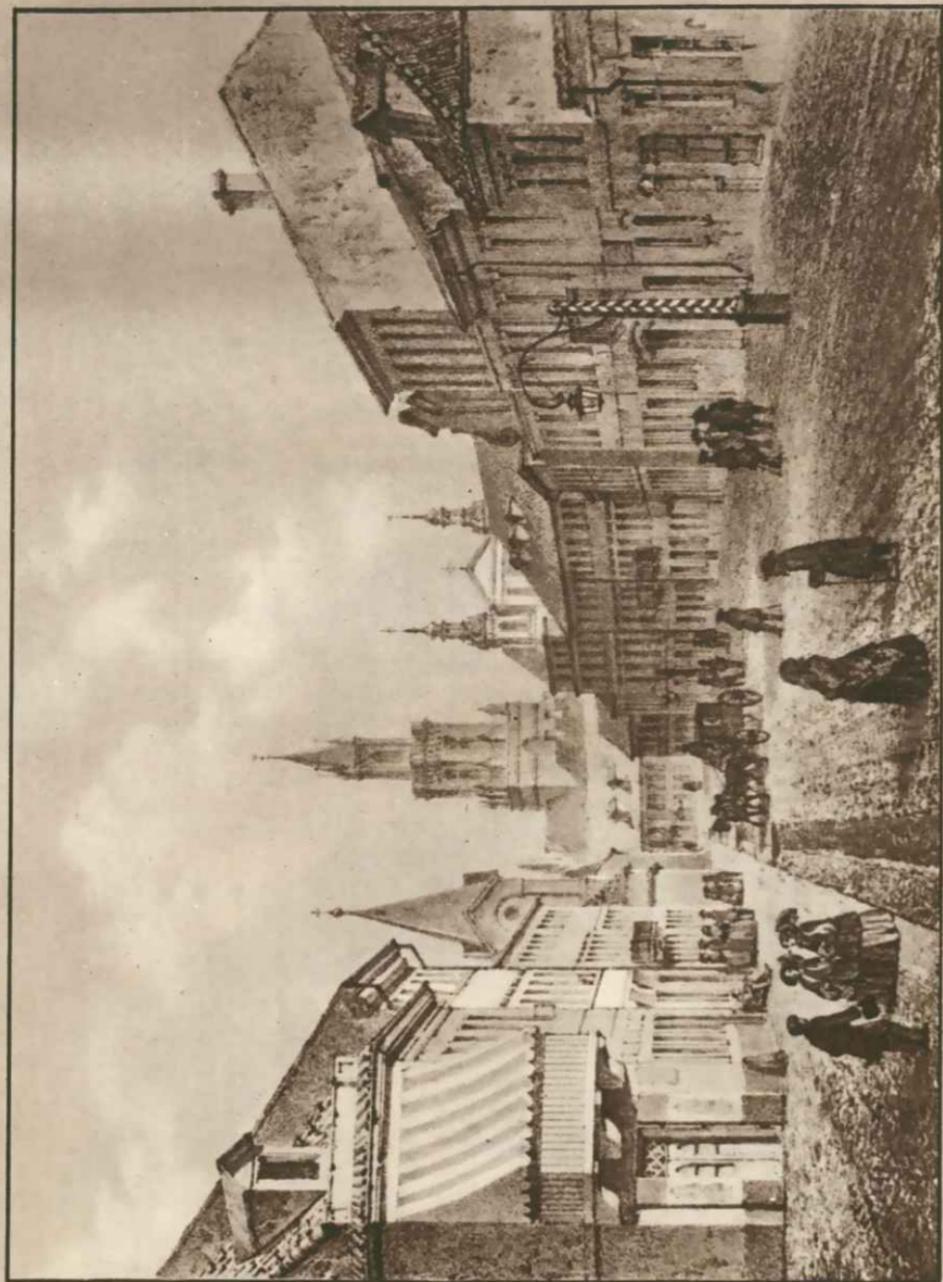
Hier fällt zuerst das Haus der Stadtverwaltung auf, das frühere Rathaus u. Sitz des Obersten Gerichtshofs Kleinpolens (Tribunal). Sehenswerter erscheint uns im Augenblick ein steinerner Zeuge deutscher Vergangenheit. Das ist der Alte Weinkeller im Haus Nr. 8 mit seinen gut erhaltenen Kernsprüchen und Wandmalereien, die von einem Bruder Albrecht Dürers gemalt sein sollen. Dieser alte Zusammenkunftsort der deutschen Zünfte kündigt in beredter Sprache von dem Einfluß deutschen Wirkens auf die Lebensgestaltung im Osten. Schön ist auch trotz seiner verschiedenartigen Stileinflüsse das Patrizierhaus aus dem 17. Jahr- hundert, das der Familie des Königs Johann gehört hat. Es trägt deutlich die Merkmale westlicher Baugestaltung.

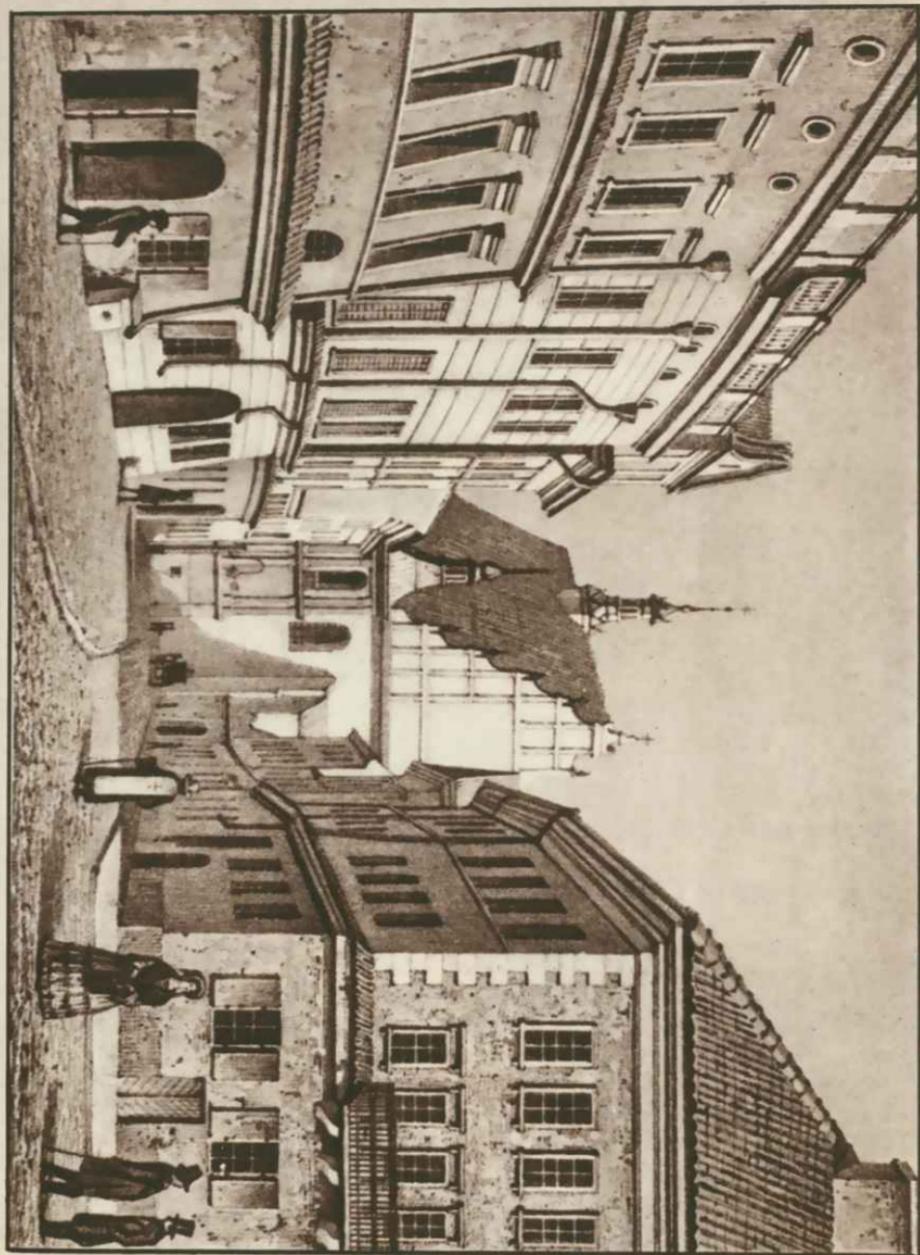
Vom Alten Markt lenkt die Burgstraße unseren Weg durch das Burgtor hinauf zur Burg (31), die wesentlich älter ist als die Stadt. Aus dem 14. Jahrhundert stammt die Dreieinigkeitskapelle, deren Wandgemälde die österreichische Besetzung während des Kriegsjahres 1917 erneuern ließ. Bei dem Gesamtbau des Schlosses hat das 19. Jahrhundert Pate gestanden.

Wenn wir uns nach der Schloßbesichtigung zum Alten Markt zurückwenden, kommen wir an der Güldengasse vorbei, die durch das Grabmal der deutschblütigen Familie Firley in der Dominikanerkirche erwähnenswert ist. Das alte Adelsgeschlecht war u. a. Gründer der Stadt Lubartow. Darum werfen wir — wieder am Krakauer Tor angelangt — schnell einen Blick die Lubartower Straße hinab, die über Berg und Tal mitten ins ehemalige finstere Ghetto führt. Doch wir besteigen wieder unsere Droschke und lassen uns im Trab über die schönste und größte Straße Lublins, die Krakauer Straße, rollen. Gleich zu Beginn hebt sich das Gebäude der Stadtverwaltung hervor, das im Jahre 1827 von dem deutschen Stadtbaumeister Jakob Hemdel erbaut worden ist. Es beherbergt die Gründungsurkunden der Stadt aus dem Jahre 1317 und 1342. Einige Häuser weiter auf derselben Straßenseite wahrt die Heiliggeistkirche ihre stille Würde in dem lebhaften Treiben der Geschäftsstraße.

An der Ecke des Adolf-Hitler-Platzes bereitet das stattliche Hotel Europa (14) auch dem verwöhnten Fremden gastlichen Empfang. Vor seiner Eingangstür berichtet das Transparent des wenige Schritte entfernten deutschen Lichtspielhauses (5), daß hier die neuesten Werke deutschen Filmschaffens gezeigt werden.

Als eine erfrischende Augenfreude breitet sich vor uns die Weite des Adolf-Hitler-Platzes, in dessen Hintergrund das Palais Radziwill und die Gebäude der Wehrmacht ihre vornehme Zurückhaltung betonen, während zur Linken die Gebäude der Emissionsbank (8) und der Deutschen Post Osten (29) ihre lebendige Aufgabe stattlich zur Geltung bringen. Neben dem modernen Bau der Post mutet die langgestreckte erdnahe Linie des Kapuzinerklosters besonders östlich an. Hier ist es, wo die große schöne Straße sich am lebendigsten entfaltet. Links steht das Deutsche Haus mit seinen schmucken gastlichen Räumen.





Neben der Stadthauptmannschaft (35) ziehen die Schaufenster der deutschen Buchhandlung die Aufmerksamkeit der Passanten auf sich. Hundert Schritte weiter zur Rechten zieht sich das vornehme „Haus der Justiz“ (18) in würdevoll betonter Haltung von der Straße zurück. Da, wo zur Linken die elegante Chopin-Straße ihren Verkehr in die Hauptstraße ergießt, lenkt rechterhand die Distriktsstraße an reizenden Anlagen und der deutschen evangelischen Kirche vorbei zu dem eindrucksvollen, großangelegten Bau der Distriktsverwaltung (1), dem Amtssitz des Gouverneurs. Gegenüber liegt im Stil moderner Sachlichkeit gehalten das Haus des Hauptzollamtes (13).

Wenn wir am Distriktsgebäude den Ulmenweg aufsuchen, können wir das Rollen der Kegelkugeln aus der Ulmenschänke vernehmen. Aufgefordert von diesem einladenden Ton besuchen wir die heimelige Klause und freuen uns an der künstlerischen Ausstattung, die mit viel liebevollem Geschmack eine Stätte der deutschen Geselligkeit geschaffen hat. Nach dem Besuch der Ulmenschänke wollen wir auch die Sachsenschänke kennenlernen, die wir über den Durchgang Ostlandstraße — Czysta erreichen. Wir finden die Sachsenschänke eingebettet zwischen die Bäume des Sachsenparkes und sind erfreut, eine so schöne und ausgedehnte Grünanlage in der Nähe des Stadtkerns zu entdecken. Wir bemerken mit Stolz auch an diesem Ort die fördernde Gestaltung der deutschen Hand. Dem Eingang des Sachsenparkes gegenüber leuchten hell die Säulen des Hauses der Nationalsozialisten (24), das im Januar 1941 durch den Generalgouverneur seiner Bestimmung übergeben worden ist.

Jetzt ist es an der Zeit, uns wieder einer Droschke anzuvertrauen, die uns über die Krakauer- und Soldatenstraße an den Anlagen des deutschen Soldatenheims vorbei in die Theaterstraße bringt. Wir wollen doch nicht versäumen, uns das Stadttheater (38) anzusehen. Diesem Bau der Kunst gegenüber erhebt sich als Hüter von Geschichte und Tradition das Staatsarchiv (36), in dem sich wertvolle Urkunden befinden, die vor allem auf die deutsche Vergangenheit der Stadt hinweisen. In friedsamere Nachbarschaft lebt die Ursulinerinnen-Kirche ihrer stillen Aufgabe, auch sie sieht als ein Werk deutscher Kreuzritter auf germanische Urheberschaft zurück.

Durch die Allee lassen wir uns wieder zum Bahnhof zurückfahren. Zur Linken erstreckt sich die langgezogene und bewegte Silhouette der Stadt, aus der das wuchtige Viereck der Burg als Merkmal emporragt.

Wenn sich nun zum Abschied unser Auge von dem freundlichen Bild löst, können wir mit diesem Blick in der Stadt Lublin trotz ihres unverkennbaren östlichen Einschlags doch das belebende und bestimmte Element deutscher Geisteshaltung und deutschen Schöpfungswillens grüßen.





# ÜBERSICHT ÜBER DEUTSCHE DIENSTSTELLEN

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Distriktsstandortführung Lublin

Haus der Nationalsozialisten, Horst Wessel-Straße,

Standort Lublin Nordwest

Haus der Nationalsozialisten, Horst Wessel-Straße,

Standort Lublin Südost

v. Mackensenstraße 4,

Verwaltung des Distrikts Lublin

Der Gouverneur des Distrikts Lublin,           Gouvernementstr. 4,

Im gleichen Gebäude sind folgende Abteilungen untergebracht:

Der Chef des Amtes

Präsidialbüro

Personalamt,

Abteilung Innere Verwaltung

Bevölkerungswesen und Fürsorge

Veterinärwesen

Abteilung Finanzen

Abteilung Ernährung und Landwirtschaft

Unterabt. I Verwaltung und Organisation

Abteilung Bauwesen

Abteilung Arbeit

Abteilung Wissenschaft und Unterricht

Abteilung Propaganda.

Dagegen befinden sich:

Vermessungswesen

Archivamt

Abteilung Wirtschaft

Amt für Preisüberwachung

Treuhandwesen

Litauerstr. 7,

Litauerstr. 7,

Krakauerstr. 78,

Krakauerstr. 78,

Krakauerstr. 78,

Abteilung Forsten	Okopowa 7,
Abteilung Justiz	Krakauerstr 43.,
Unterabt. Gesundheitswesen	Cicha 6,
Straßenbaudienststelle	Lindenstr. 3,
Baudienst	Lindenstr. 29,
Abt. Ernährung u. Landwirtschaft	
Unterabt. II: Erzeugung und Landbe-	
wirtschaftung	von Mackensenstraße
„ III Marktordnung	Chopena 18
„ IV: Landamt	Finkestraße
„ V: Liegenschaftsverwaltung	Distriktsstraße 8
„ VI: Wasserwirtschaft	Distriktsstraße 8

#### Dienststellen der Stadt Lublin:

Stadthauptmannschaft,	Krakauerstraße 62
Polizeidirektor,	Chopinstraße 6
Wohnungsamt,	Chopinstraße 5
Stadtschulrat,	Litauerstraße 3
Rathaus,	Krakauerstraße 1
Elektrizitätswerk,	Krakauerstraße 39
Wasserwerk,	Krakauerstraße 47
Gaswerk,	Gasstraße 9
Schlachthof,	Leczynska 107
Autobusverkehr,	Gabarska 1b

#### Kreishauptmann des Kreises Lublin-Land.

Kreishauptmann	von Mackensenstr. 4
Innere Verwaltung	„ „
Polizei-Angelegenheiten	„ „
Straßenverkehrsamt	„ „
Wirtschaft	„ „
Preisbehörde	„ „
Gendarmerie	„ „ 22
Bevölkerungswesen und Fürsorge	„ „ 4
Kreisarchitekt	Ostlandstr. 12a
Kreisarzt	„
Kreistierarzt	„
Gemeindeverband	„
Abt. Ernährung und Landwirtschaft	„





Kreisschulrat	Litauerstr. 1
Kreis-Kommunal-Sparkasse	Krakauerstr. 47
Finanz-Inspekteur Lublin-Land	Krotka 4
Forst-Inspektion	Ostlandstr. 12a

#### Deutsche Justizbehörden.

Abteilung Justiz	Krakauerstr. 43
Deutsches Gericht Lublin	„ „ 43
Deutsches Obergericht Lublin	„ „ 43
Sondergericht Lublin	„ „ 43
Staatsanwaltschaft beim Sondergericht	Chopinstr. 5

#### Deutsche Post Osten

Distriktpostverwaltung	Chopinstr. 9
Postamt 1 Lublin	Krakauerstr. 50
„ 2 „	Poststr. 1
Fernsprechamt	Krakauerstr. 50
Telegraphenbauamt	Chopinstr. 9

#### Ostbahn

Am nördlichen Stadtrand, zwei Minuten vom Adolf-Hitler-Platz, liegen in der Finkestraße die Verwaltungsgebäude der Ostbahn.

Das Eisenbahnnetz des Distrikts Lublin untersteht verwaltungsmäßig der Ostbahnbezirksdirektion in Radom. In Lublin ist eine Außenstelle der OBD Radom eingerichtet, von der aus die Strecken ostwärts der Weichsel verkehrlich betreut werden. Dieser Bezirk erstreckt sich zwischen Bug, San und Weichsel von der ehemaligen Grenze der UdSSR: im Westen bis Deblin, ausschließlich, bis Sandomier und bis Tarnobrzeg ausschließlich, im Süden bis Przeworsk ausschließlich und im Norden bis Lukow ausschließlich.

Der Bahnhof Lublin liegt ca. 3 km von der Innenstadt entfernt südlich der Stadt. Er bildet den Knotenpunkt von vier nach verschiedenen Richtungen laufenden Eisenbahnlinien. Die bedeutendste ist die Linie Lublin—Warschau.

Am Ort befinden sich folgende selbständige Dienststellen der Ostbahn:

- Bahnhof,
- Güterabfertigung,

Bahnhofskasse mit Fahrkartenausgabe, Gepäck- und Expreßgutabfertigung einschließlich Handgepäckaufbewahrung und amtliche Auskunftsstelle,

Bauinspektion 1

Bauinspektion 2

Bahnbetriebswerk.

Die Güterabfertigung Lublin hat bereits wieder einen beachtlichen Versand und Empfang von Gütern aller Art. Die wichtigsten Versandgüter sind landwirtschaftliche Maschinen und Erzeugnisse, Tabak, Spiritus, Zucker, Syrup, Waagen. Im Eingang sind besonders Kohle, Baustoffe, Holz zu nennen, während des Herbstverkehrs: zu Zuckerrüben, Getreide, Kartoffeln, und Tabak.

In der Fahrkartenausgabe Lublin sind auch Fahrkarten nach dem Reich und den Protektoratsbahnen erhältlich. Reisegepäck und Expreßgut kann ebenfalls direkt nach dem Reich und den Protektoratsbahnen abgefertigt werden. Durch die Gepäckabfertigung kann mit der Europäischen Güter- und Reisegepäckversicherung- A. G. Berlin die Versicherung des aufgegebenen Reisegepäcks und Expreßgutes gegen Verlust, Minderung, Beschädigung und Lieferfristüberschreitung abgeschlossen werden.

Die deutsche Gefolgschaft der Eisenbahn-Dienststelle wird durch das Kameradschaftswerk der Ostbahn betreut. Ihr steht in der Bahnhofstraße ein eigenes Eisenbahnerheim zur Verfügung.

Ein modernes, allen Anforderungen genügendes Kameradschaftsheim für Lublin ist in Bau.

#### Dienststellen der deutschen Polizei

W- und Polizeiführer	Ostlandstraße
Kommandeur der Ordnungspolizei	Ostlandstr.
Polizeiregiment Lublin	Ostlandstr.
Kommandeur der Gendamerie des Distrikts Lublin	Litauerstr. 3
Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD für den Distrikt Lublin	Universitätsstr. 3
Polizei, Einzelkommando	Chopinstr. 7

Hauptzollamt

Hauptzollamt

Gouvernementsstr. 3





## Weitere Dienststellen

Arbeitsamt	Krakauerstr. 64
Devisen-Auskunftsstelle Lublin	Skłodowska 42
Feuerwehr	Heilige Geiststr. 3
Handwerkskammer	Chopinstr. 12
Industrie- und Handelskammer	Chopinstr. 12
Landwirtschaftliche Hauptbuchstelle	Chopinstr. 12
Landwirtschaftliche Zentralstelle	Distriktsstr. 8
Landwirtschaftskammer	v. Mackensenstr. 20
Zentralstelle der landwirtschaftl. Kreditge- nossenschaften	Kosciuszki 4

## ÜBERSICHT DER ÖFFENTLICHEN EINRICHTUNGEN

### Archiv:

Staatsarchiv	Theaterstr. 4 u. 10
--------------	---------------------

### Deutsche Apotheke:

Deutsche Apotheke (Leiter: Pharmazierat Engel)	Krakauerstr. 47
Deutsche Ärzte — Deutsches Krankenhaus:	
Ärztlicher Dienst im Amt des Distriktschefs	
Abteilung Gesundheitswesen	Cicha 6
Distrikts-Krankenhaus	Robert Kochstr. 16
Deutsche Schule	Bernhardinerstr. 13

### Deutsche Zeitung:

Krakauer Zeitung	Krakauerstr. 70
------------------	-----------------

### Banken:

Emissionsbank in Polen, Zweigniederlassung Lublin	Krakauerstr. 37
Landeswirtschaftsbank, Filiale Lublin	Kapuzinerstr. 4
Warschauer Handelsbank Filiale Lublin	Krakauerstr. 39
Landwirtschaftsbank, Filiale Lublin	Chopinstr. 6

### Hotels:

Hotel Europa	Krakauerstr. 29
Hotel Krakauer Hof	Krakauerstr. 21
Hotel Pensionat	Spitalstr. 10
Hotel Polonia	Litauerstr. 4

### Museum

Theaterstr. 4

### Speisehäuser und Cafés:

Gaststätte „Deutsches Haus“	Krakauerstr. 56
Gaststätte im Haus der NSDAP	Horst Wesselstr. 86
Gaststätte „Europa“	Krakauerstr. 29
Soldatenheim	Soldatenstr.
Gaststätte „Parkcafé“	Krakauerstr. 59
Sachsenschänke	Sachsenpark
Cafe „Knast“	Krakauerstr. 20
Gastwirtschaft „Kristall“	Robert Kochstr. 6
Krakauer Hof	Krakauerstr. 21
Gastwirtschaft „Zum Spieß“	Krakauerstr. 78
Ulmenschänke	Ostlandstraße

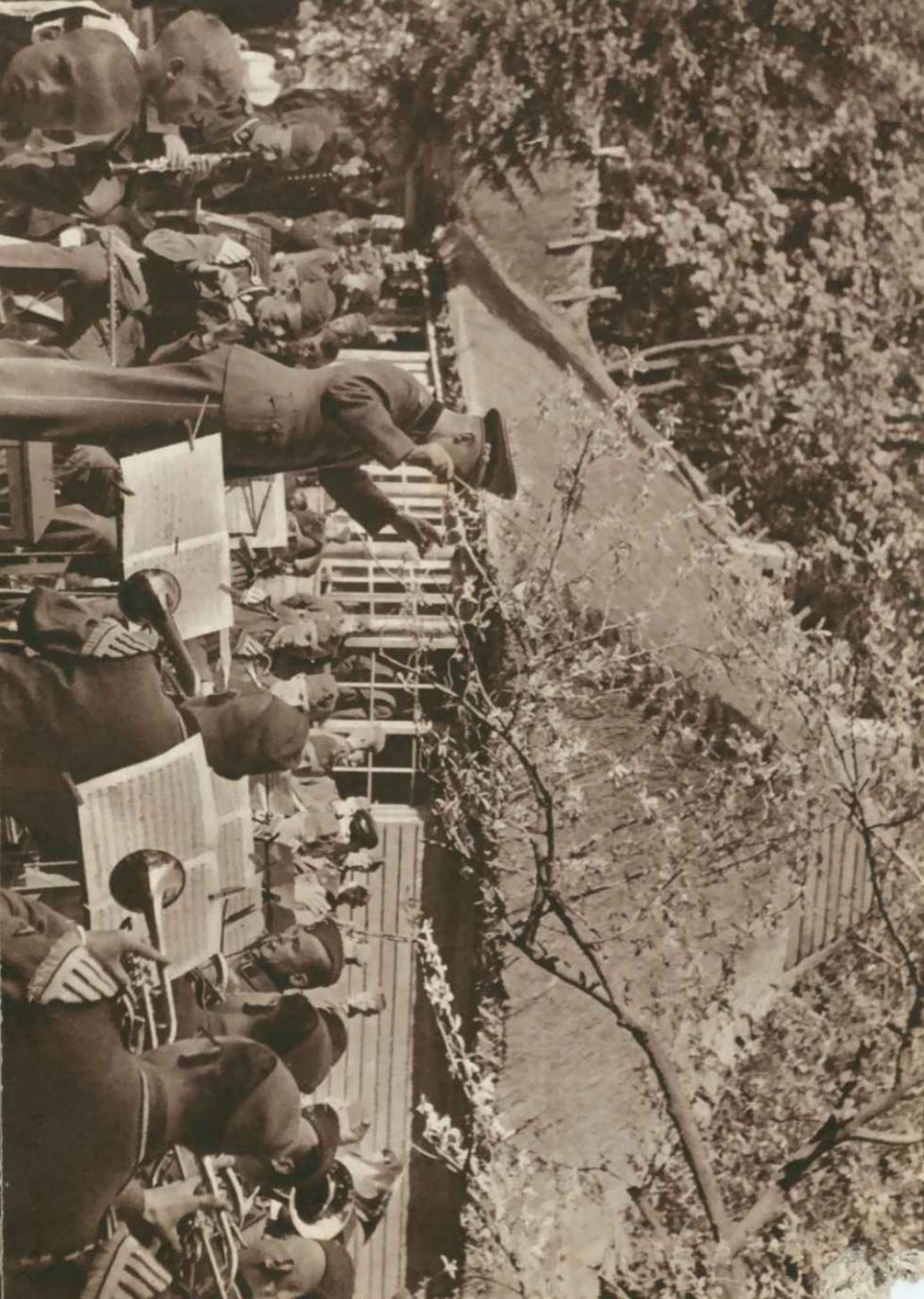
### Theater und Lichtspielhäuser:

Stadttheater	Theaterstraße
Deutsches Lichtspieltheater	Kommandanturstr. 2

## DEUTSCHE GESCHÄFTE

Deutsche Buchhandlung	Krakauerstr. 58
Deutsche Apotheke	„ „ 47
Deutsches Rundfunkgeschäft	„ „ 29
Deutsche Verkaufsstätte	„ „ 66
Deutsches Fischgeschäft	„ „ 66
Deutsches Lebensmittelgeschäft	„ „ 49
Deutsche Fleischerei	„ „ 49
Einkaufsstätte für Molkereierzeugnisse	„ „ 51
NS-Bildervertrieb	„ „ 62
Deutsches Gemüse-Geschäft	„ „ 58





## S P O R T

Deutsche Sportgemeinschaft Lublin — Gemeinschaftsführer Dr. Vierheilig,

Post-Sportgemeinschaft Lublin — Herr Flohr, Distriktspostverwaltung.

// - u. Pol. Sportgemeinschaft Lublin — Oberltn. Renoldi, Polizeikaserne.

Ostbahn - Sportgemeinschaft Lublin — Reichsbahnsekretär Schmidt, Lublin, Eisenbahnbetriebsdirektion.

Sportplätze: hinter dem Soldatenheim und am Haus der NSDAP.  
Turnhalle, Haus der NSDAP.

## VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN

Lfd. — Nr.	Bezeichnung:	Hersteller:
1	Blick auf die Stadt von Osten	Arlart
2	Blick auf den alten Stadtteil	"
3	Amt des Distriktschefs	"
4	Gründungsurkunde von 1317	"
5	Seite aus dem Lubliner Bürgerbuch	Vandrey
6	Stadttheater	Arlart
7	Lubliner Stadtplan Ende d. 18. Jahrh.	"
8	Ursulinerinnen-Kirche	"
9	Kamin im Deutschen Weinkeller	"
10	Titelblatt des Kaufmannsbuches	Vandrey
11	Goldschmiedsbrief	"
12	Sobieski Haus	"
13	Lublin, Stich 1618	Arlart
14	Grabstein Wagner	"
15	Burgtor	"
16	Krakauer Vorstadt, Stich a. d. Mitte d. 19. Jahrhds.	"
17	Göldengasse am alten Markt,	"
18	Magistratsgebäude	"
19	Bernhardiner-Kirche	"
20	Schloß	Schöller
21	Adolf-Hitler-Platz	Arlart
22	Haus der Nationalsozialisten	"
23	Deutsches Haus	"
24	Kundgebung auf dem Adolf-Hitler-Platz	Vandrey
25	Konzert vor der Sachsenschänke im Stadtpark	"

